AUS DEM WILD UND HUND-TESTREVIER

In unserem Revier liegt derzeit einer der Krähen-Hotspots. Doch nach etlichen Jagden in dieser Saison sind die schwarzen Gesellen argwöhnisch geworden. Wir haben es trotzdem versucht.

Simon Obermeier



"Schon wieder so viele Krähen am Silo", denkt sich der Obertiefenbacher Landwirt Egbert Drese, als er an diesem Morgen Mitte Februar zu seinem Viehstall fährt. Einziger Unterschied zu den Vortagen: Die Krähen sind nicht aus Fleisch und Blut, sondern aus schwarz beflocktem Kunststoff.

Zumindest auf den Menschen wirkt unser Lockbild also täuschend echt – hoffentlich auch auf die lebenden Vögel.

7.35 Uhr: Seit etwa 45 Minuten sitzen wir – Markus Deutsch und ich – im Tarnschirm am Rand des Silos, von oben gedeckt durch Schlehenäste. Vor uns stehen die Lockvögel. Aus Richtung Dorf hören wir den ersten Krähenruf und antworten mit drei kurzen Stößen in den Locker. Langsam scheinen sich die Krähen von ihren Schlafbäumen zu den Futterplätzen aufzumachen. Zehn weitere Minuten vergehen.

In den Vortagen hielten sich stets circa 20 Krähen in und um das Silo auf (unteres Bild). Dort platzierten

wir Tarnstand und Lockbild (kleines Bild).

"Achtung! Von links kommen vier", flüstert Markus. Vorsichtig richten wir uns in ihre Richtung aus. Zielstrebig streichen sie auf das Lockbild zu. Noch sind es circa 60 Meter – für einen Schuss zu weit entfernt. Im nächsten Moment drehen die vier Krähen abrupt ab. Was war das? Stimmt etwas mit dem Lockbild nicht?

Beim Aufbau haben wir uns an den Beobachtungen der vergangenen Wochen orientiert. Zwischen 20 und 70 Krähen saßen locker verteilt auf und im Umkreis von 100 Metern um das Silo. Besonders bei den hohen Schneelagen im Januar war es der Krähenmagnet schlechthin. Aber auch jetzt ist es noch sehr attraktiv. Denn allzu viele Nahrungsquellen, von einzelnen gegrubberten Äckern abgesehen, gibt es Mitte Februar noch nicht. Vor allem an der offenen Seite des Silos war daher immer Betrieb. Genau dort haben wir die Attrappen in U-Form um die Ecke verteilt. Die Lücken zwischen den Plastikvögeln bieten genügend Platz für einfallende Krähen. Zwei "Wächter" auf den Silowänden und das batteriebetriebene Krähenkarussell komplettieren das Lockbild.



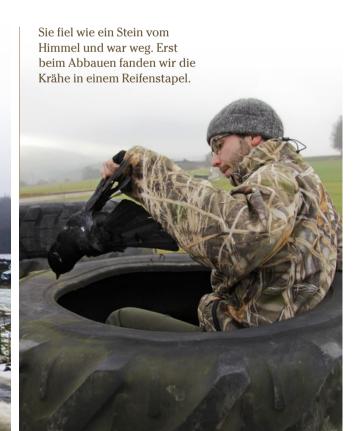


Drei Schuss. Zwei der drei Krähen fallen wie Steine zu Boden. Ohne Argwohn strich dieser Trupp auf uns zu und wollte einfallen. So könnte es weiter gehen. Das tut es aber nicht.

Immer wieder kommen kleinere Flüge in Anblick. Ihr Ziel ist das Lockbild. Doch sie drehen bei, umrunden es oft außer Reichweite der Schrote und baumen dann auf einer der etwa 250 Meter entfernten Buchen auf. Oft scheint schon eine erfahrenere Krähe in einem Flug auszureichen. Irgendetwas macht sie nämlich argwöhnisch – vielleicht das Krähenkarussell, das in dieser Saison schon mehrmals bei unseren Jagden eingesetzt wurde oder eine blank gescheuerte Stelle einer beflockten Attrappe?

Gegen 9 Uhr ist Hahn in Ruh'. Die Strecke ist mit neun Krähen überschaubar. Jetzt ruft das Büro. Die schwarzen Flieger haben sich auf die umliegenden Felder im Revier verteilt. Bis sie erneut in Richtung Silo streichen, wird wohl noch etwas Zeit vergehen.

In der Mittagspause schauen wir nochmals am Silo vorbei: Dort sitzen wieder circa 30 Krähen. Das verlangt förmlich nach einer weiteren Aktion mit einer anderen Strategie. Also: Weiter beobachten, Attrappen neu beflocken und das Karussell mal zu Hause lassen.







Alexander Vinnai, Entwickler der WILD UND HUND-Revierwelt

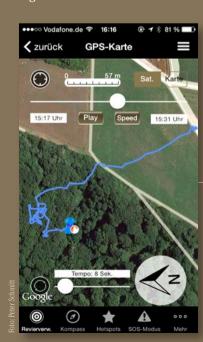


HUNDEORTUNG

Mit einer neuen Funktion der Hundeortung können Sie aufgezeichnete Routen verschicken.

Bei schwindendem Büchsenlicht wurde die Sau beschossen. Die Nachsuche geht über Stock und Stein, bald ist es dunkel, und die Jäger brechen ab. Der Suchenführer hat allerdings am nächsten Morgen keine Zeit, aber den bisherigen Verlauf der Nachsuche per WuH-Revierwelt aufgezeichnet.

Mit der neuen Funktion ist es nun möglich, die aufgezeichnete Route per SMS an eine andere Person – in diesem Fall einem zweiten Schweißhundführer – weiterzugeben. Damit kann die bisherige Arbeit mit all ihren Facetten nachvollzogen werden. Der Empfänger der SMS, die einen Link auf eine Google-Maps-Karte samt aufgezeichneter Route beeinhaltet, muss nicht bei WuH-Revierwelt registriert sein.



Über den zugesendeten Link können etwa Suchenverläufe nachvollzogen werden.